

Pegah Ahmadi, Iran/Deutschland, USA

Januar 2011

Salam Europa!

Salam Europa!

Die Straßen waren blutig als ich zu dir kam.
Galgenstricke baumelten an den Fenstern.
Die Frauen meines Landes weinten als ich zu dir kam.
Und ein Stein verschloss einer jeden die Atemwege.

Europa!

Du warst uns Hoffnung, als wir mit unseren Nachrichten vor der
Landkarte, vor Plänen flohen.
Um an deinen ruhigen Ufern Zuflucht zu suchen.
Ich kam in Tränen zu dir, um meinen Uhrzeigern ein Stück voraus-
zugehen.

Grüß dich, Europa!

Ich hab meine Einöden mitgebracht, Steinigung und Leichen und
Todesstrafe.
Kerker und Quarantäne, um in dir – angstfrei – zu schreiben.

Ich hasste die Angst.
Hasste den vergitterten Himmel hinter anklagenden Zeitungen
Und wegen der ständigen Erstickungsanfälle auf dem Tränengas-Platz
Rangen auch meine Gedichte nach Luft und in meiner Brust brannte
ein Stern.

Salam Europa!

In deinen großen Kirchen hab ich für die Freiheit meiner Lieben viele
Kerzen angezündet.

Salam Europa!



© Ehsan Iran

Brief an Europa

Mit dir bin ich gelassen.
Denn du hast mich zum beruhigenden Lächeln deiner Menschen ge-
bracht.
Denn du hast mich zur Möglichkeit gebracht.
Du hast mich geliebt – so wie ich dich geliebt habe.

Salam Europa!

Beim ersten Schnee hab ich geweint und beim zweiten laut aufgelacht.
Abends bei Laternenlicht auf Kopfsteinpflaster, hell erleuchtete, freund-
liche Cafés im Blick, schrieb ich lange Gedichte.
Als ich in meinem druckfrischen Buch blätterte, fiel Schnee mir auf die
Hände.

Salam Europa!

Tag für Tag betrachte ich von meinem Fenster aus die Welt.
Mein Fenster ist mein Mund.
Und hinter der Tribüne halt stets meine erstickte Stimme wider.

Salam Europa!

Auf den Händen deiner Statuen liegt Schnee.
Und auf Teile der Berliner Mauer haben deine Kinder bunte Bilder ge-
malt, die sagen, der Krieg ist vorbei.

Mein Trauerhemd hab ich abgestreift und will Rot tragen zum neuen
Jahr.
Doch immer rinnt eine Blutspur aus den Augen des kleinen Mädchens,
das mich um die Welt begleitet. Und hübsche junge Mädchen begleiten
mich, und junge Männer, Gefangene, die nicht am Ufer des Rheins ste-
hen, den Sonnenuntergang nicht von dort aus sehen können.

Salam Europa!

Deine Farben sind frisch und neu für mich und deine Fröhlichkeit und
deine Dichter und deine Museen, mit ihren Ikonen von historischem
Wert. Ich kam, um dich zu entdecken. Oder du mich. Wie zwei Flam-
men, die nutzlose Grenzen überwinden, die Fahnen überwinden und
aus einem eigenständigen Mund die Freiheit verkünden, in der aus
einem gebrochenen ein glücklicher Mensch werde.

Salam Europa!

In mir ist ein Fenster. Ich wische über seine blinde Scheibe und kann durch
diesen trüben Spalt sehen, der Garten ist noch grün.

Salam Europa!

An jedem deiner Ufer werde ich ein Gedicht verfassen, zur Erinnerung.
Meine Gedichte sind meine Pulsadern.
Nun habe ich dir also meine Pulsadern gebracht.
Mein Blut und meine Erinnerungen.
Um in dir das große Stück zur Welt zu bringen.

Übersetzt aus dem Farsi von Jutta Himmelreich



© Privat

Pegah Ahmadi kam im Jahr 2009 als Gast des Programms „Städte der Zuflucht“
nach Frankfurt a. M., wo sie bis September 2011 lebte und arbeitete. Im Moment
ist sie als Fellow an der Brown University in USA. Im nächsten Jahr wird sie nach
Deutschland zurückkehren. Soeben ist ihr Gedichtband **Mir war nicht kalt** in der
deutschen Übersetzung von Jutta Himmelreich im Sujet Verlag erschienen.

Foto linke Seite: Das Evin-Gefängnis ist die „berühmte“ iranische Haftanstalt, in
der politische Gefangene inhaftiert werden. Wegen der hohen Zahl an intellek-
tuellen Gefangenen wird es im Volksmund „Evin Universität“ genannt.